



Nicolaus Hagg / Franz Werfel

Cella

Schauspiel

Bühnenfassung von Nicolaus Hagg - nach dem Roman „Cella oder die Überwinder“ von Franz Werfel

1D 8H

UA: 05.07.2017, Festspiele Reichenau

„Na und? Dieser ganze Nationalismus ist doch nur Futter für die misera plebs, ein Bindemittel für die Massen. Die Gescheiten in der Bewegung wissen das. Du darfst sie nicht unterschätzen, Bodenheim, sie haben Größe.“

Adaption des Romans von Franz Werfel über Österreich vor dem Anschluss

Anhand des Schicksals der Familie Bodenheim zeichnet Werfel in seinem Roman „Cella oder die Überwinder“ die Zeit bis zum Einmarsch der Nationalsozialisten nach.

Nicolaus Hagg hat eine griffige Bühnenfassung mit klug-pointierten Dialogen geschaffen. In spannenden und berührenden Szenen werden die politischen Ereignisse vor dem Anschluss geschildert. Hagg gelingt es geschichtliche Fakten mit menschlichen Schicksalen geschickt zu verbinden und Werfels Roman in eine zeitlose Warnung zu verwandeln.

Die Titelfigur, die vierzehnjährige Cella Bodenheim, ein Klavierwunderkind, tritt in Nicolaus Hags Fassung nie physisch auf und ist dennoch, vor allem auch durch ihr Klavierspiel, stets präsenter Dreh- und Angelpunkt des Stückes. Auf Initiative von Zoltan Nagy, einem langjährigen Freund der Familie, soll sie bei einer musikalischen Akademie im Schloss Esterhazy das erste Mal öffentlich auftreten. Das Konzert ist für den 12. März 1938 geplant.

Die politische Lage in Österreich verschärft sich, auch wenn Cellas Vater, der jüdische Provinzanwalt Hans Bodenheim, vorerst die Augen verschließt. Bodenheims Frau, Gretl, eine Christin, versucht ihn ebenso zu warnen wie Professor Scherba, der Klavierlehrer der Tochter. Erst ein Gespräch mit dem jüdischen Industriellen Weil nach einem Zusammenstoß mit „Weißstrümpfen“ öffnet ihm endlich die Augen.



Bodenheim, im Ersten Weltkrieg vom Kaiser für seine Tapferkeit ausgezeichnet, ist aktives Mitglied und führender Funktionär des Veteranenvereins „Eisener Ring“. Oberstleutnant Grollmüller, Vorsitzender des Vereins, sieht in der Rückkehr der Habsburgermonarchie die einzige Chance Österreichs Eigenständigkeit zu bewahren. Doch die Nationalsozialisten sind schneller. In der Nacht vor dem Einmarsch der deutschen Truppen wird Bodenheim in Schutzhaft genommen und gefährdet damit auch Frau und Tochter.

Unerwartete Hilfe kommt von Zoltan Nagy. Der Jugendfreund ist längst zu den Nazis übergelaufen. Nicht aus Überzeugung, sondern aus Kalkül. Durch seine Kontakte nach „ganz oben“ kann er Bodenheim einen Pass verschaffen und die Ausreise nach Paris ermöglichen, wo ihn Cella und Gretl erwarten.

Nicolaus Hagg

Text

(* 1967 in Klagenfurt)

Schauspielausbildung am Konservatorium der Stadt Wien bei Elfriede Ott. Von 1999 bis 2003 war er am Theater des Westens und am Deutschen Theater in Berlin tätig. Wieder zurück in Wien, spielte er am Theater in der Josefstadt und bei den Festspielen Reichenau. Er ist Mitglied der Wiener Volksoper.

Mit „Parkbankphilosophen“ entstand 2008 ein erstes Stück für die Festspiele Reichenau. Ihm folgten Dramatisierungen der „Strudlhofstiege“ und der „Dämonen“ von Heimito Doderer sowie „Anna Karenina“, „Madame Bovary“ und „Effi Briest“. Mit „Oberst Redl“ und „1914 – zwei Wege in den Untergang“, gelangten zwei Stücke zur Uraufführung, die nicht auf Romanen beruhen. Für das Theater in der Josefstadt entstand 2019 eine neue Dramatisierung der „Strudlhofstiege“. Außerdem verfasste er Texte für das Burgtheater und die Salzburger Festspiele.